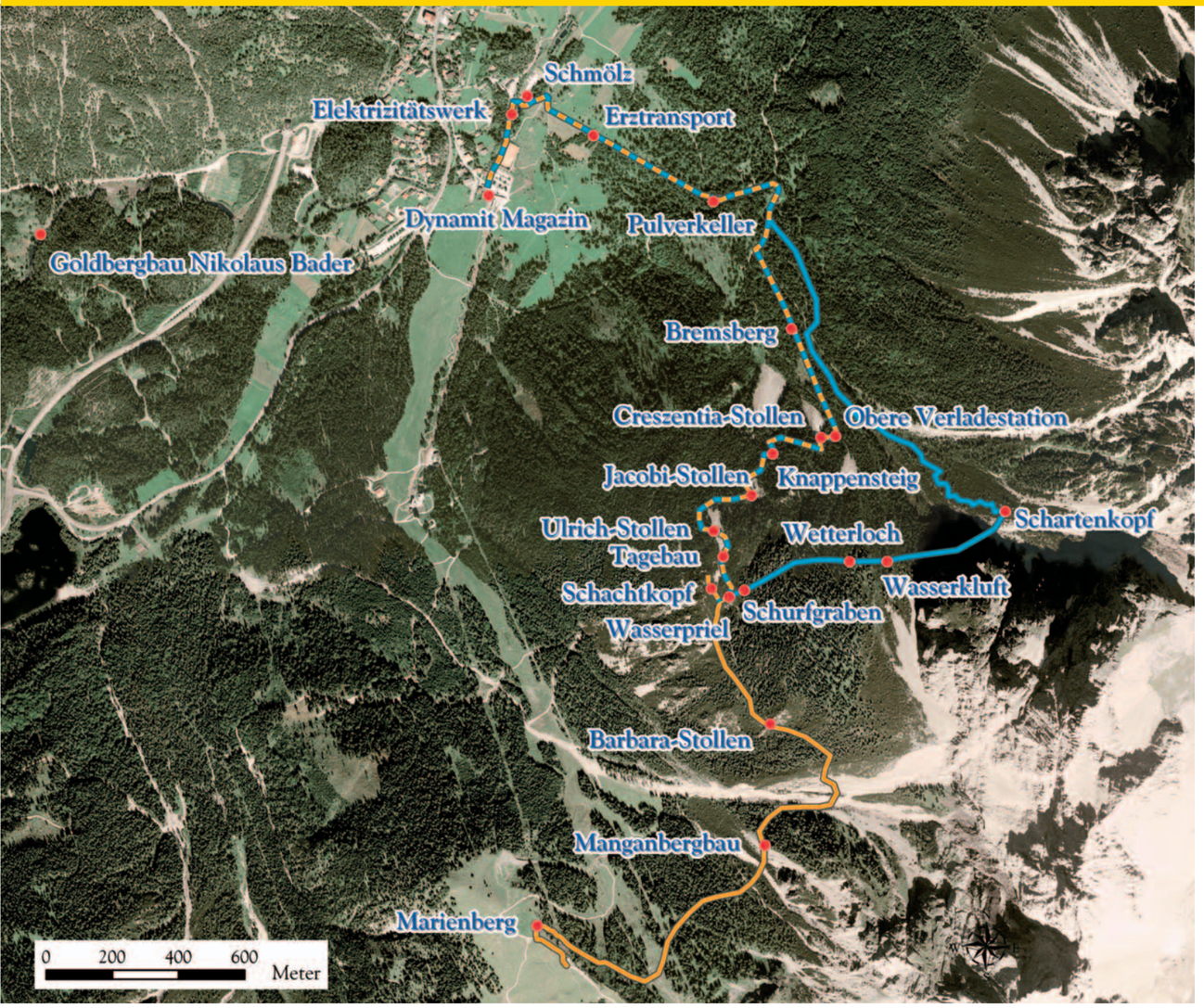
Montan-Wanderweg Silberleithe Biberwier



Montan-Wanderweg

994 – 1631 m

Bergwerksverein Silberleithe Tirol

Talstation Marienbergbahn
6633 Biberwier
Tel.: 05673/3777
www.silberleithe.at
info@silberleithe.at

Obmann:
Erich Müller, Lermoos
Obmannstellvertreter:
Werner Luttinger, Biberwier
Schriftführerin:
Sabine Luttinger, Biberwier
Kassier:
Theo Zoller, Lermoos
Fachberater:
Dr. Christian Wolkersdorfer,
Ehrwald/Freiberg/Sachsen

E-Werke Reutte
Füssen • Pfronten

Bergsport Total

Lermoos · Biberwier · Bergbahnen Langes Tirol

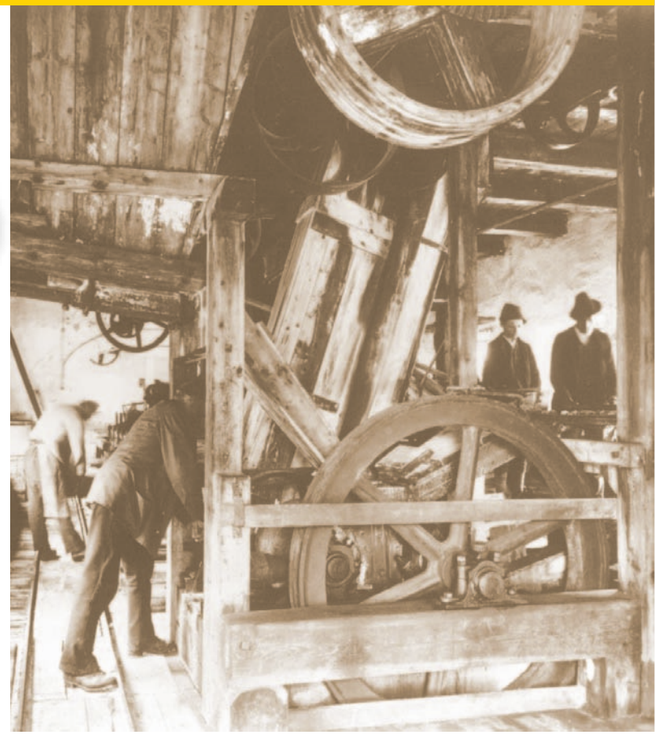
Bitte beachten Sie, dass Sie den Montan-Wanderweg auf eigene Gefahr begehen! Das Betreten und Besteigen der historischen Bergwerksanlagen ist lebensgefährlich und daher nach dem österreichischen Mineralrohstoffgesetz untersagt.

Weder der Bergwerksverein Silberleithe Tirol noch die Tourismusregion Tiroler Zugspitz Arena können für Unfälle haftbar gemacht werden.

Tirol ZUGSPITZ ARENA

Tourismusregion
Tiroler Zugspitz Arena
Kirchplatz 1 · A-6632 Ehrwald
Tel. 0043(0)5673-20000
Fax 0043(0)5673-20000-2
info@zugspitzarena.com
www.zugspitzarena.com

www.edinger-haeser.com – Text: Dr. Christian Wolkersdorfer – Fotos: Bergwerksverein Silberleithe Tirol



Tirol ZUGSPITZ ARENA

Ehrwald · Lermoos · Berwang · Bichlbach · Biberwier · Heiterwang am See · Lähn-Wengle

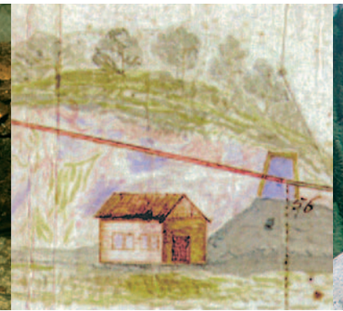
Glück Auf in der historischen Bergbauregion Zwischentoren

BERGBAU IN ZWISCHENTOREN?

Jede Schautafel erläutert Ihnen ein Thema innerhalb des Beziehungsgeflechts Geologie – Mensch – Bergbau. Dabei wird zunächst jeweils ein allgemeiner Aspekt geschildert und dann die Situation speziell für den hiesigen Bergbau.
Sie können den Montan-Wanderweg auf vielerlei Möglichkeiten begehen. Alle diese Möglichkeiten beginnen an der Talstation der Marienbergbahn in Biberwier und wie immer Sie sich entscheiden – Sie werden die wichtigsten Einblicke in den Bergbau an der Silberleithe bekommen.
Am einfachsten beginnen Sie den Montan-Wanderweg mit einer Fahrt zur Bergstation und wandern von der Barbarakapelle über den Schachtkopf und die ehemalige Erzaufbereitung („Schmölz") zurück zur Talstation (orange Wegstrecke auf der Karte). Für diese 5,5 Kilometer und 700 Höhenmeter benötigen Sie etwa 3 bis 4 Stunden und gute Trittsicherheit. In umgekehrter Richtung brauchen Sie dafür 4 bis 5 Stunden. Informieren Sie sich jedoch vor der Wanderung nach der Uhrzeit der letzten Talfahrt.
Wenn Sie lieber einen Rundwanderweg gehen wollen, dann laufen Sie von der Talstation über den ehemaligen Bremsberg und den Knappensteig zum Schachtkopf und schließlich den Jubiläumsweg Richtung Biberwierer Scharte und wieder zurück zur Talstation (blaue Wegstrecke auf der Karte). Für diese 7 Kilometer lange einfach zu gehende Strecke sollten Sie 5 bis 6 Stunden einrechnen. Wenn Sie einen Abstecher zu den beiden Tafeln in Richtung Bergstation Marienbergbahn machen wollen, benötigen Sie nochmals etwa 1 Stunde an Zeit und gute Trittsicherheit.

WER WAREN DIE BERGKNAPPEN?

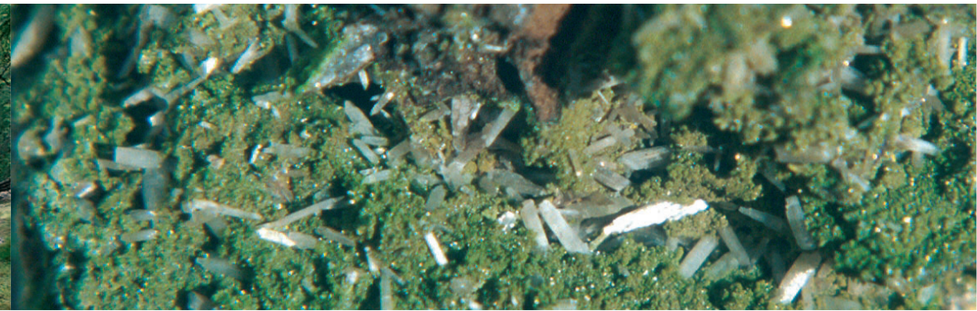
Bergbau spielte vom 15. Jahrhundert bis 1921 eine entscheidende soziale und ökonomische Rolle im Leben der Einwohner von Zwischentoren. Lähn, Bichlbächle, Ehrwald, Lermoos und Biberwier hatten Anteile an der Förderung und Veredelung sowie dem Transport von Erzen, Salz sowie Steinen und Erden.
Bis zu 150 Bergknappen arbeiteten im Silberleitner Bergbau. Ein Teil von Ihnen war unter Tage beschäftigt, ein anderer Teil hatte den Erztransport von den Gruben zur Aufbereitung zu besorgen und ein weiterer bereitete das Erz für die Arbeiter in der Erzverhüttung vor.
Die örtliche Leitung unterstand dem Bergwerksverwalter, der im Namen der Gewerken die Tagesgeschäfte erledigte. Alle von ihnen waren ausgewiesene Experten, die teilweise aus den österreichischen Kronländern aber auch aus dem deutschen Ausland nach Biberwier kamen. Der Großteil jedoch stammte aus Biberwier und den umliegenden Ortschaften Zwischentorens selbst und oftmals lernten die Väter ihre Söhne als Knappen an.
Ein Bergmann hatte in der Regel eine Arbeitszeit von 8 Stunden, die mit der Einfahrt ins Bergwerk begann und mit der Ausfahrt endete. Sein Werkzeug, das Gezähe, war oftmals sein Eigentum und auch das Geleucht gehörte dem Bergmann persönlich. Das Bergwerk war für die Versorgung mit Brennstoff (Rüböl oder Unschlitt) zuständig und sorgte dafür, das die Werkzeuge stets einsatzbereit waren.



WER WAREN DIE GEWERKEN?

Neben dem Lermooser Salzhandel, der Eisengewinnung in weiten Teilen Zwischentorens und der Ehrwalder Bleiverarbeitung stellte der Bergbau an der Siberleithe den wichtigsten Bergbau Zwischentorens dar.
Gewerken hießen die Besitzer von Bergwerken und sie bilden die bergmännische Gewerkschaft, die mit unseren heutigen Gewerkschaften nichts als den Namen gemeinsam hatten.
In Österreich wurde jedes Bergwerk in neun Anteile, später in 128 und ab dem ausgehenden 19. Jahrhundert in 100 Teile geteilt. Diese Teile hießen Kuxe und jeder der Kuxinhaber war folglich ein Gewerke.
Heute würden wir sinngemäß von Aktien und Aktionären sprechen.
Bis 1880 gehörte die Gewerkschaft Silberleithen reichen und einflussreichen Tirolern, darunter Graf zu Lodron, Familie Tschurtschenthaler, Freiherr von Spiegelfeld und Josef Kapferer.
Danach kauften sich bedeutende deutsche Industrielle und Privatiers ein, denen es gelang, das Bergwerk zu seiner vorerst letzen Blüte zu bringen.
Namen wie Friedrich Hammacher oder das Bankhaus Simons & Co belegen die Bedeutung die der Außerferner Bergbau einst besaß.

Seit 1940 gehört das Bergwerk dem Elektrizitätswerk Reutte und ein Jahr später wurde die Gewerkschaft Silberleithen als Rechtsform aufgelöst.



WAS FÜR EIN BERGWERK?

Silber, Galmei (ein Zinkerz) und Blei – dies waren die Rohstoffe, nach denen die Bergknappen an der Silberleithe fast 500 Jahre lang schürften.
Die ersten Silbervorkommen entdeckten die Knappen am Schachtkopf, dem höchsten Gipfel der Silberleithe. Dort kommen in den Kalk- und Dolomitsteinen der Wetterstein-Formation silberhaltige Bleierze vor, die anfänglich im Tagebau und spätestens ab 1524 auch im Tiefbau bergmännisch gewonnen wurden.
Zwischen den Silber/Bleivorkommen und den von Galmei besteht eine räumliche Trennung. Daher entdeckten und nutzten die Silberleithner Knappen das Zinkerz erst viel später als die Bleierze.

Silber war der Rohstoff für Geldmünzen und bescherte den Bergwerksbesitzern (Gewerken) und der Grafschaft Tirol Ansehen und einen unermesslichen Reichtum.

Silberleithner Galmei kam europaweit bei der Herstellung von Messing zum Einsatz und war seiner Qualität wegen sehr gefragt.

Aus Blei gewannen die Hüttenbetriebe Gewehrkugeln und sie setzten das Metall zusammen mit silberhaltigen Kupfererzen im Saigerhüttenprozess bei Brixlegg im Unterinntal ein.